

Liebe Friedensfreundinnen und liebe Friedensfreunde,

ich begrüße Sie/Euch alle recht herzlich hier bei uns im Atelier Mario Andruet und freue mich, dass sie hier sind. Ich bedanke mich bei Götz Hach der bereits mit Kletzer Musik einen thematischen Bezug zu unserem Thema hergestellt hat. Götz Hach ist in Kaiserslautern geboren und studierte an der Musikhochschule Saarbrücken die Instrumente, Geige, Bratsche und Klavier. Götz war schon mehrmals mit der Gruppe Liedstöckel bei uns im Atelier. Durch den Tod von Peter Balnis gibt es leider diese Musikgruppe nicht mehr.

Der Anlass heute ist die Ökumenische FriedensDekade, die vom 6.-16. November unter dem Motto „KRIEGSSPUREN“ auf Spuren von Krieg aufmerksam machen will und gleichzeitig aber auch auf Spuren verweist, die zu Kriegen führt.

Seit Anfang der 80er Jahre findet die Ökumenische FriedensDekade koordiniert von dem Trägerkreis „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)“ und der „Arbeitsgemeinschaft Dienst für den Frieden(AGDH)“, regelmäßig im November statt.

Dem Trägerkreis gehört auch die Bundesvorsitzende von pax christi Wiltrud –Rösch Metzler an, die sich für heute leider krankheitsbedingt entschuldigt hat. Das ist natürlich schade, denn Sie hätte uns mehr über die Vorbereitungen zur FriedensDekade erzählen können und wir hätten Sie gerne wiedergesehen.

Spuren des Krieges finden wir an vielen Orten. Es sind die Spuren der vergangenen beiden Weltkriege, die in Deutschland nach wie vor zu sehen sind wie Ehrenmale, einzelnen Kriegsgräbern vor Ort oder den vielen Kriegsgräberstätten in Nord-, Mittel,- West,- und Südeuropa sie liegen in einhundert Ländern der Erde. Sie sind nicht nur Zeugen unserer Geschichte sie sind auch Mahnmahle. Sie sind ein Stück des Weltgewissens, das die Menschheit verpflichten sollte, aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen und Frieden zu halten.

An Allerheiligen war ich mit mehreren Klassenkameraden in Niederbronn-les-Bain. Der Anlass war oder ist unser 60 jähriges und das haben wir in einem schönen Hotel dort gefeiert. Wir sind inzwischen dort und in dem schönen Elsass gern gesehene Gäste, das war nicht immer so.

Vor 50 Jahren wurde in Niederbronn-les-Bains im Nord-Elsass (knappe 100 km von uns) die deutsche Kriegsgräberstätte eingeweiht. Über 15 800 Kriegstote haben auf dem Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden. Erschreckend viele 18-bis 20-Jährige liegen dort, die 1944/45 verheizt wurden. Neben dem Friedhof hat der Volksbund 1994 eine Begegnungsstätte für junge Menschen geschaffen. Es werden dort deutsch-französische Begegnungen geschaffen. Der Hauptakzent liegt auf der aktiven Beteiligung der Schüler am Entdeckungs-und Lernprozess der Geschichte. Ohne Bewusstsein der Geschichte gibt es keinen Frieden. In pax christi nennen wir das „Erinnern für die Zukunft“.

Kriegspuren finden und sehen wir auch in den Flüchtlingen, die hier unter uns sind. Auch für Sie haben wir ebenfalls Verantwortung zu tragen.

Das Thema Flüchtlinge sehen wir auch in dieser Ausstellung und die soll mit dazu beitragen, dass wir über unsere Geschichte nachdenken und darüber diskutieren.

Nun zu den Kriegsspuren, die wir hier in der Ausstellung sehen. Während dieser Ökumenischen FriedesDekade zeigen wir vom 6.11.-bis 27.11.2016 die Wanderausstellung:

„Die Nakba-Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ die wir mit mehreren Veranstaltungen dazu begleiten werden.

Mein Mann Mario hat wie Sie/Ihr sehen könnt die Nakba Ausstellung mit der Ausstellung, die wir am letzten Sonntag eröffnet haben kombiniert.“ Papier trifft...“ lautet die Ausstellung von dem Erwachsenen Kurs den Mario seit einem Jahr mit viel Freude geleitet hatte. Ich denke, diese Kombination bietet uns eine kreative abwechslungsreiche Ausstellung, eben zwei Ausstellungen in einem!

Vorab möchte ich mich beim FriedensNetz Saar, bei attac Untere Saar, der Rosa Luxemburg Stiftung Regionalbüro Saarbrücken und dem Ministerium für Bildung und Kultur für die Finanzielle Unterstützung bedanken.

Ich begrüße Ingrid Rumpf und freue mich dass Sie heute anwesend ist. Sie wird uns nun Ihre Arbeit, die Ausstellung und die vielen Komplikationen, die ihr immer wieder begegnen, wenn diese Nakba –Ausstellung gezeigt werden soll, nahebringen.

Ingrid Rumpf ist Vorsitzende des Vereins „Flüchtlingskinder im Libanon e.V.“ mit dem Schwerpunkt : **Eine Zukunft für die Kinder Palästinas**. Seit Anfang 1996 fördert der Verein soziale, medizinische, Bildungs-, Freizeit- und Patenschaftsprojekte, die vor allem Kindern, Jugendlichen und deren Müttern zugutekommen. Neben der Hilfe für die Bedürftigsten, meist Familien ohne männlichen Ernährer, möchten Sie den sozialen Zusammenhalt der Menschen in den palästinensischen Flüchtlingslagern stärken und damit einen Beitrag zum Frieden im Nahen Osten leisten. Darüber hinaus informiert der Verein durch intensive Öffentlichkeitsarbeit über die Situation der palästinensischen Flüchtlinge im Libanon und die Hintergründe des Nahostkonflikts. Hierzu gehört u.a. die von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg und dem Evangelischen Entwicklungsdienst geförderte Wanderausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ mit dem gleichnamigen Ausstellungskatalog, der hier erworben werden kann. Im Jahr 2007 erhielt der Verein den ersten Platz im Wettbewerb „Echt gut! Ehrenamt in Baden-Württemberg“ in der Kategorie „Soziales Leben“.

Das ist doch eine schöne Anerkennung für dein Engagement gewesen, jetzt wäre so langsam wieder ein Preis mit großzügiger Spende fällig.

Wir wünschen dem Verein weiterhin viel Erfolg und freuen uns jetzt auf Ingrid Rumpf.